



## *Landfrauen präsentieren ihre Geheimnisse*

### **Landfrauenküche** ★★★★★

#### **SRF bi de Lüt. Alle Rezepte der beliebten Fernsehserie 2016 bis 2018**

AT-Verlag 2020 · 256 S. · 36.00 · 978-3-03902-025-6



Die Sendung „Bi de Lüt“ erfreut sich im SRF, dem Schweizer Radio- und Fernsehsender, großer Beliebtheit. Auf Wikipedia gibt es darüber einen ausführlichen Artikel, wo es u. a. heißt: „An diesem Wettbewerb nehmen in jeder Staffel sieben Bäuerinnen teil. In jeder Folge wird vom Hof einer Teilnehmerin berichtet. Die Hauptaufgabe besteht darin, den anderen sechs ein möglichst an-sprechendes und gutes Menü aufzutischen. Diese sechs bewerten dann das Essen der Gastgeberin. In der achten Folge wird die Siegerin gekürt, dabei kochen alle sieben Frauen nochmals zusammen. Die Final-Sendung wird am Samstag-Abend ausgestrahlt und dauert 100 Minuten.“ (aufgerufen am 16. Oktober 2020) In grenznahen Gebieten wird diese Sendung sicher auch in Deutschland gesehen, doch sie ist ganz auf Schweizer Zuschauer zugeschnitten. Der AT-Verlag hat zu dieser Sendung einzelne Bände veröffentlicht und geht offensichtlich auf davon aus, dass sich die Bände vor allem in der Schweiz verkaufen. Sonst hätte er sicher diesem Band ein Glossar angefügt, in dem typisch Schweizer Begriffe erläutert werden. Es geht nicht um „Schwyzerdütsch“, sondern um Begriffe, die nur in der Schweiz mit einer ganz bestimmten Bedeutung verwendet werden. Wenn da von einer Pfanne die Rede ist, meint damit ganz allgemein einen Topf. Randen sind Rote Beete, und ein Gitzi ist ein Zicklein. Ich habe zwei Jahre in der Schweiz gelebt und komme mit diesen Sprachbesonderheiten ganz gut zurecht. Andere deutsche Leser könnten stellenweise in diesem Bereich Schwierigkeiten haben.

Damit will ich mich hier aber höchstens noch am Rande beschäftigen. Der Schweizer Heimatbezug bleibt hier außen vor, auch wenn die schönen Fotos die meisten Damen in prachtvollen Trachtenkleidern zeigen. Mir geht es vor allem um die Frage, ob hier gute Rezepte vorgestellt werden, die sich ohne größere Probleme nachkochen lassen. Eines kann man auf jeden Fall sagen: Die Rezepte und die Fotos dazu machen Appetit. Es werden jedes Mal 3-Gang-Rezepte vorgeschlagen. Hier einige Beispiele: Alpenkräutersuppe, Sennentopf und zum Nachtschisch ein Alp-Traum. Letzteres ist natürlich ein süßer Alptraum, bestehend aus einem Meringue-Honig-Parfait, einem Heidelbeerdessert und einem Schokoladenkuchen. In der Schweiz scheint man nicht auf Kalorien zu achten.

Auch beim folgenden Menü ist es so: Kartoffelsuppe, Hackrollbraten mit üppiger Füllung, ebensolchen Beilagen und zum Dessert noch eine Bailey-Torte. (S. 141ff.) Diese Torte würde ich für ein Kaffeekränzchen am Nachmittag empfehlen. Danach braucht man kein Abendessen mehr. Dann wird es sogar exotisch (auf den ersten Blick): Käseflans mit Randensalat, Zebufilet an Holundersauce und



noch Solothurner Liebesbriefe mit Baumnußparfait. (S. 227ff.) Nein, wir sind in der Schweiz, in Rickenbach, wo Kartrin Kissling und ihr Mann diese eigentlich südasiatischen Zeburinder halten; eine „Rinderrasse mit besonders aromatischem und fettarmem Fleisch“. Und am Ende kommt noch ein Menü aus dem Muoatatal: Wintersalat mit Spinat-Ziegenfrischkäse-Roulade, Gitzipfeffer mit Polenta und Bohnenbündelchen, und abschließend (wenn noch was geht) eine Heidelbeer-Pannacotta mit Hauskuchen und Wysswandcreme (S. 237 ff.)

Das sind großartige Sachen. Überhaupt die ganze Veranstaltung: „Die Landfrauenküche ist mittlerweile viel mehr als nur eine Fernsehsendung. Es ist ein nationaler Wettbewerb, dem sich die Landfrauen stellen. Während sieben Wochen laden sie sich gegenseitig ein, bekochen und bewerten einander.“ (S. 8) Da will offensichtlich jede die andere übertreffen mit Rezepten, die sich allerdings meist nicht leicht nachkochen lassen. Da braucht man schon einiges an Kocherfahrung, wie eben diese Schweizer Landfrauen.

Die Sendung und die Bücher dazu (es gibt mittlerweile einige) erfreuen sich weiter großer Beliebtheit. Das hier vorliegende Buch kam schon nach einem halben Jahr in die zweite Auflage. Der Sponsor im Hintergrund ist die MIGROS, die große Schweizer Supermarktkette. Es gab aber auch kritische Stimmen. Ein Freund schrieb mir aus der Schweiz: Die Sendung sei eher „dröge-heimelig“ und trage zur „Verzwegung“ der Schweiz“ mit bei.